

Fakten zum Glaukom

Glaukombewusstsein

Es bleibt noch viel zu tun

Gesundheitsinformationen spielen in allen Medien - von der Tageszeitung über das Fernsehen bis hin zum Internet - eine große Rolle. Auch die Funktion und die Erkrankungen des Auges nehmen hier oft breiten Raum ein. Trotzdem sind die Wissensdefizite über das Glaukom bei der Bevölkerung nach wie vor groß, wie eine neuere Umfrage belegt.

Auf die Frage, welcher Teil des Auges für die Weiterleitung der Bildinformation an das Gehirn zuständig ist, antworteten nur 34 % der Befragten: »Der Sehnerv«. Es ist diese wichtige anatomische Struktur, die beim Glaukom irreversibel geschädigt wird.

Gefragt, was denn passieren müsste, damit man zum Augenarzt geht, antworteten 87 %: »Ich kann nicht mehr deutlich sehen«. Mit Blick auf das Glaukom eine fatale Einstellung. Denn, wenn man ein durch ein Glaukom verursachtes Nachlassen der Sehfähigkeit selbst bemerkt, ist es meist schon zu spät, und es liegt bereits ein ausgedehnter, nicht zu reparierender Schaden vor.

Erfreulich immerhin: Auf die Frage, welche Augenerkrankung zur Blindheit führen kann, erhielt das Glaukom mit 77 % die mit Abstand meisten Nennungen. Die Gefahr wird also erkannt, doch die notwendigen Konsequenzen werden nicht immer gezogen. 12 % nannten übrigens die meist recht harmlose Bindehautentzündung.

Ein Viertel der Befragten hatte noch nie etwas vom Glaukom gehört!

Seite 2

Realistisch waren hingegen die Antworten auf die Frage, wer denn besonders glaukomgefährdet sei: 78 % nannten ältere Leute ab 40 Jahren (richtig), 73 % Menschen die erblich vorbelastet sind (richtig), 52 % Menschen mit Durchblutungsstörungen (richtig), 48 % Menschen mit schwankendem Blutdruck (bedingt richtig), 38 % Menschen die viel am Bildschirm arbeiten (falsch) und 28 % meinten, Raucher wären besonders gefährdet (überwiegend falsch).

Die subjektiven Beschwerden beim Glaukom werden oft falsch eingeschätzt: 58 % nannten verschwommenes Sehen, 32 % Schmerzen im Auge und 19 % erwarteten, dass sich die Iris grün verfärbt. Die allermeisten Patienten bemerken selbst in Wirklichkeit zunächst - nichts!

Verbesserungsbedarf gibt es vor allem hier: Auf die Frage »Haben Sie in den letzten 12 Monaten beim Augenarzt eine Glaukom-Vorsorge-Untersuchung durchführen lassen«, antworteten 74 der Befragten mit »Nein«.

Quelle:

EMNID-Umfrage im März 2003 unter 1079 Bundesbürgern ab 35 Jahren zu Augengesundheit und Glaukomrisiko